

Schuleingangsstufe (SE) in unserer Grundschule ab Schuljahr 2007/08

I.) Ausgangssituation

- Seit den neunziger Jahren stellen wir ebenso wie die bundesweite Schulbegleitforschung fest, dass die Voraussetzungen, mit denen die Schülerinnen und Schüler (SuS) in unsere Grundschule kommen, immer unterschiedlicher werden.
 - Einige Kinder können schon lesen und schreiben, während bei anderen das phonologische Bewusstsein noch gar nicht erwacht ist.
 - Einige Kinder können sich bereits differenziert ausdrücken, während andere kaum verstehen, was die Lehrerin ihnen sagen will.
 - Einige Kinder sind hyperaktiv, andere eher verträumt.
 - Einige Kinder haben eine große Offenheit für Naturzusammenhänge, während andere nicht wissen, wo unsere Milch herkommt.
 - Einige Kinder können sich schon gut in eine Gruppe einordnen, während andere Probleme nur mit Gewalt zu lösen suchen.
 - Einige Kinder sind ängstlich und ziehen sich eher zurück, während andere sehr unruhig sind und nicht stillsitzen können.
 - Einige Kinder versenken sich am liebsten in eine Arbeit, während andere sich nur für kurze Zeit konzentrieren können.
- Dies hat zur Folge, dass für Kinder der Übergang vom Kindergarten in die Schule immer schwieriger wird.
- Bundesweit hat dies dazu geführt, dass seit 1997 in allen Bundesländern vermehrt jahrgangsübergreifende Lerngruppen in den Schulen eingerichtet werden.
- Was ist unter jahrgangsübergreifenden Lerngruppen zu verstehen?
 - Kinder werden nicht in die erste Klasse eingeschult, sondern in eine altersgemischte Lerngruppe, in der sich schon andere SuS befinden, die bereits ein-, oder zwei Jahre in dieser Gruppe lernen.
 - In dieser Lerngruppe arbeiten nicht, wie in den herkömmlichen Jahrgangsklassen, alle SuS zur selben Zeit am selben Stoff, sondern jeder SuS arbeitet mit Hilfe von bereitgestellten Freiarbeitsmaterialien an seinem eigenen individuellen Lernplan.
 - Dieser Lernplan orientiert sich an einem festgelegten Pensum, dass zur Erlangung bestimmter Kompetenzen führt, welche erforderlich sind, um erfolgreich in der dritten Klasse weiterlernen zu können.
 - Der Lernfortschritt jedes SuS wird durch Lernbeherrschungstests unterschiedlicher Form ermittelt und durch eine Sammlung erfolgreicher Ergebnisse (Portfolio) dokumentiert.

- Sinn der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen ist es, jedem SuS die Möglichkeit zu geben, beim Schuleintritt auf dem Lernentwicklungsstand aufzubauen, den er mit in die Schule bringt.
 - SuS, welche mit einem hohen Lernentwicklungsstand in die Schule kommen, haben so die Möglichkeit, in kürzerer Zeit die Kompetenzen zur Weiterarbeit in der dritten Klasse zu erlangen.
 - SuS, welche mit einem sehr geringen Lernentwicklungsstand in die Schule kommen, haben entsprechend mehr Zeit, um die Kompetenzen zur Weiterarbeit in der dritten Klasse zu erlangen.
 - Ziel ist es, niemanden zu unter- oder zu überfordern, sondern allen eine solide Kompetenzgrundlage zur erfolgreichen Weiterarbeit in der dritten Klasse zu vermitteln.
 - Die dafür zur Verfügung stehende Zeit reicht von einem bis zu drei Schulbesuchsjahren.
- Das Schulentwicklungsteam unserer Grundschule, zu dem außer der Grundschulleitung aus jedem Jahrgangsteam mindestens ein Vertreter gehört, beschäftigt sich bereits längere Zeit mit der Beobachtung von wissenschaftlichen Forschungen, die in mehreren Bundesländern durchgeführt werden um die Lernbedingungen für Schulanfänger zu verbessern.
 - Eine Studie zu diesem Phänomen haben Professorin Dr. Diemut Kucharz (Pädagogische Hochschule Weingarten) und Dr. Matthea Wagener (Freie Universität Berlin) im Auftrag des Landes Berlin durchgeführt, und deren Ergebnisse 2007 veröffentlicht.

II.) Eine empirische Studie zu Lernen, Leistung und Interaktion von Kindern in der Schuleingangsphase ¹

- Rahmenbedingungen der Studie
 - Beobachtet wurden 45 Berliner Schulen mit unterschiedlichen Einzugsgebieten
 - An all diesen Schulen waren der erste und zweite Jahrgang zu jahrgangsgemischten Lerngruppen zusammengefasst worden.
 - Alle Gruppen arbeiteten mit offenen Lernformen (Wochenpläne, Pensenbücher, Lernportfolio, Freiarbeitsmaterialien etc.) um individuelles Lernen zu ermöglichen.
 - Die Schülerleistungen wurden getestet und die Lehrerinnen interviewt.
- Fragestellung der Studie
 1. Wie interagieren die Kinder im Unterrichtsalltag?
 2. Wie erfolgt Hilfestellung zwischen den Kindern?
 3. Wie gestalten leistungsstarke- und leistungsschwache Jungen und Mädchen ihre Lernprozesse?
 4. Lassen sich diesbezüglich Unterschiede zwischen den Lerngruppen identifizieren?

¹ Jahrgangsübergreifendes Lernen, Prof. Dr. Diemut Kucharz, Dr. Matthea Wagener, Schneider Verlag Hohengehren, 73666 Baltmannsweiler, 2007

5. Welche Leistungsentwicklungen sind bei leistungsstarken und leistungsschwachen Kindern festzustellen?
 6. Welche Konzepte haben Lehrende zur Gestaltung des Unterrichtes?
- Einige Ergebnisse der Studie im einzelnen
 - Beobachtet wurde eine Unterrichtskultur des Austausches, des sich gegenseitig Kümmerns, der Ermutigung.
 - Reibungsloses Eingewöhnen der neu eingeschulten Kinder in die Gruppe (Übernahme von Regeln und Ritualen).
 - Kinder übernahmen in hohem Maße Verantwortung füreinander.
 - 90% der Interaktionen von Kindern waren unterrichtsbezogen!
 - Es gab keine maßgeblichen Beeinträchtigungen des Lernens durch Ablenkungen.
 - Gegenseitige Hilfe gab es häufiger zwischen Kindern unterschiedlichen Alters als zwischen Gleichaltrigen.
 - Der weitaus größte Teil der Hilfeleistungen war weiterbringend (nicht nur Vorsagen).
 - Leistungsstarke Kinder nutzten die Lernzeit in hohem Maße aufgabenbezogen.
 - Leistungsschwache Kinder benötigten eine längere Orientierungsphase, arbeiteten anschließend jedoch auch über einen längeren Zeitraum konzentriert an den Aufgaben.
 - Leistungsschwächere Kinder erlangten eigene Sicherheit dadurch, dass sie jüngeren etwas erklärten.
 - Kein Kind hatte in Folge zu häufigen Helfens Nachteile für den eigenen Lernprozess.
 - Viele Kinder profitierten von älteren Mitschülern durch Orientierung an deren Lernprozessen.
 - Zusammenfassung der Ergebnisse
 - Den Kindern fiel der Übergang vom Kindergarten in die Schule wesentlich leichter.
 - Schüler halfen sich gegenseitig sowohl im kognitiven als auch im sozialen Bereich.
 - Differenzierte Lernangebote und zeitlich individuelles Arbeiten förderten die Ergebnisse aller Kinder.
 - Alle hatten eine größere und länger andauernde Lernfreude.

III.) Veränderungen an der FEBB ab Schuljahr 2007/08

- Vom Schuljahr 2007/08 an wurden die Bezeichnungen „1. Klasse“ und „2. Klasse“ in unserer Grundschule generell abgeschafft.
- Alle Lerngruppen heißen von diesem Schuljahr an in den ersten zwei Schulbesuchsjahren „Schuleingangsstufe (SE)“.
- Die Lerngruppen sind jahrgangsübergreifend zusammengesetzt.
- SuS jahrgangsübergreifender Gruppen werden zusätzlich durch pädagogische Assistenzkräfte in der Entwicklung von Basiskompetenzen unterstützt.

- Im zweiten Schulhalbjahr wird geprüft, welche SuS bereits die Kompetenzen für die erfolgreiche Weiterarbeit in der dritten Klasse erworben haben.
- Aus allen SuS, welche die entsprechenden Kompetenzen erworben haben, werden drei dritte Klassen gebildet.
- SuS, welche die entsprechenden Kompetenzen noch nicht erworben haben, bleiben in der Schuleingangsstufe (SE).

IV.) Unterrichtsorganisation

- Aufteilung des Lernens in zwei Blöcke
- Individuelles Lernen
 - Lerneinheiten aus den Fachbereichen Deutsch und Mathematik.
 - SuS lernen zusammen mit anderen SuS, die ebenso weit sind wie sie, oder bearbeiten individuelle Lernpläne
- Fächerübergreifende Projekte
 - Lerneinheiten aus den Fachbereichen Sachunterricht, Kunst, Musik, Sport, Biblischer Unterricht.
 - Alle SuS einer Lerngruppe lernen gemeinsam, teilweise auf unterschiedlichem Niveau.

V.) Vorteile der jahrgangsübergreifend arbeitenden Lerngruppen

- Alle SuS der jahrgangsgemischten Lerngruppen der Schuleingangsstufe haben bis zu drei Jahre Zeit, an der Erreichung des Lernertrages am Ende der Schuleingangsstufe zu arbeiten, ohne ihre Lerngruppe verlassen zu müssen.
- Langsamer lernende Kinder bleiben nicht „sitzen“ und müssen ebenfalls die soziale Bezugsgruppe nicht verlassen.
- Schneller lernende Kinder müssen nicht „überspringen“ und müssen die soziale Bezugsgruppe nicht verlassen.
- Durch sichere soziale Strukturen können die SuS ihre Energie auf das Lernen konzentrieren.
- Jeder Ss kann beim Schuleintritt an den Kompetenzstand anknüpfen, auf dem er sich gerade befindet, wird also weder über- noch unterfordert.
- Durch diese Möglichkeit muss sich kein SuS langweilen, oder wird entmutigt.
- Es besteht für die Ss eine vielfach höhere Wahrscheinlichkeit, Erfolgserlebnisse zu haben, was erfahrungsgemäß (siehe auch B. Bloom) die beste Lernmotivation ist.

- Ältere SuS können jüngeren SuS helfen, indem sie Lerntechniken und Lerninhalte an sie weitergeben.
- Dies ist förderlich für ihr soziales Lernen.
- Es wirkt sich für sie auch positiv auf die Verfestigung des Gelernten aus. Erklären ist Wiederholen, Üben und Anwenden – ein Lernen auf höherer Ebene.
- Durch die Befreiung vom gleichschrittigen Lernen offenbart sich der Lernstand eines Kindes eher. – Kinder finden sich nach ihrem individuellen Leistungsstand zusammen.
- Die Beobachtung, dass ältere Mitglieder der Lerngruppe schon mehr können („Zugpferde“), motiviert Jüngere dabei, ihnen nach zu eifern.

VI.) Ziele der Schuleingangsstufe

Sozialverhalten

- Zuverlässigkeit und Einhaltung von vereinbarten Regeln
- Hilfsbereitschaft und Aufmerksamkeit anderen gegenüber
- Positive Zusammenarbeit mit Anderen
- Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Angemessene Ausdrucksformen

Arbeitsverhalten

- Verstehen von Arbeitsaufträgen
- Selbstständige Bearbeitung von Arbeitsaufträgen
- Sorgfalt und Ordnung
- Konzentration und Anstrengungsbereitschaft
- Motivation und Interesse

Deutsch

- Produktive Beteiligung an Gruppengesprächen
- Lesen und Erschließen fremder Texte
- Themenorientiertes Verfassen von Texten
- Sicherheit in der Anwendung erlernter Rechtschreibregeln
- Bestimmen von Wort- und Satzarten und deren Anwendung
- Formschönes Schriftbild

Mathematik

- Sicherheit beim Addieren und Subtrahieren im Zahlenraum bis 100
- Begreifen und Anwenden des kleinen Einmaleins
- Sicherheit beim Dividieren im Zahlenraum bis 100
- Erkennen und Beschreiben geometrischer Grundformen
- Handlungen und Rechnungen in Zusammenhang bringen
- Finden, Erfinden und Lösen von Sachaufgaben

Sachunterricht

- Kennenlernen des eigenen Lebensumfeldes und von Zusammenhängen der Natur
- Aufgrund von Vermutungen und Beobachtungen nach Antworten suchen
- Nutzung verschiedener Medien
- Durch wachsende Selbsteinschätzung Verantwortung für sich übernehmen

Biblischer Unterricht

- Kennen der Bibel von Anfang an
- Kennen des Evangeliums
- Kennen von christlichen Festen
- Erlernen christlicher Lieder

Kunst, Musik, Sport

- Wecken von Freude an den unterschiedlichen eigenen Gaben und Förderung derselben in angemessener Weise

In der Schuleingangsstufe gibt es keine Zensuren und kein Halbjahreszeugnis, sondern auf Grundlage der Lernstandsdokumentationen Elternsprechtage zum Halbjahr und einen Lernentwicklungsbericht am Ende des Schuljahres!

Mit den SuS werden ihre Arbeitsergebnisse im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Schülersprechtagen besprochen.

Ansprechpartner für weitergehende Fragen

- Hartwig Seggermann (Rektor der Grundschule)
0421 / 83 93 6 - 322
hartwig.seggermann@febb.de